Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 42 (1969)

Heft: 6

Artikel: Das militärische Kräfteverhältnis im Nahen Osten

Autor: L.T.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-517986

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Während den Fortwächtern in der Zwischenkriegszeit ausdrücklich die gewerkschaftliche Betätigung erlaubt wurde, stellte sich die Frage im Jahre 1941 erneut unter den verschärften Sonderverhältnissen des Aktivdienstes. Damals wurde dem FWK das Recht auf gewerkschaftliche Betätigung für die Dauer des Krieges ausdrücklich entzogen mit der Begründung, dass beim FWK, auch wenn der Einzelne sich freiwillig zu diesem Dienst gemeldet habe, der militärische Charakter seiner Tätigkeit im Vordergrund stehe, so dass hier die militärrechtlichen Vorschriften den Vorrang haben müssen. Beim gewerkschaftlichen Zusammenschluss müsse damit gerechnet werden, dass sich Eingaben der Verbände auch mit dienstlichen Fragen befassen würden und damit Einfluss auf den Dienstbetrieb nehmen könnten, was militärisch unerwünscht wäre. Das FWK sei eine Formation im Rahmen des Heeres, dessen Tätigkeit viel mehr den Charakter von Militärdienst als von blosser Berufsausübung habe. — Im Sommer 1946 wurde das Verbot der gewerkschaftlichen Betätigung wieder aufgehoben, indem die Qualifikation des Dienstes im FWK «als aktiver Dienst» ausdrücklich beseitigt wurde. In der seitherigen Friedenszeit ist dem FWK die volle Gewerkschaftsfreiheit gewährt worden, von der seine Angehörigen ausgiebigen Gebrauch machen.

Kurz

Das militärische Kräfteverhältnis im Nahen Osten

Die Häufung blutiger Zwischenfälle zwischen Israel und seinen arabischen Nachbarn hat zu einer bedrohlichen Zuspitzung der Lage im Nahen Osten geführt. Neue grössere bewaffnete Auseinandersetzungen zwischen den unerschrockenen Israelis und den umliegenden arabischen Regierungen, die sich hartnäckig weigern, die durch ihre vernichtende Niederlage von 1967 geschaffenen Tatsachen zu anerkennen, scheinen zwar nicht unbedingt wahrscheinlich zu sein; die Gefahr ist aber grösser als je seit dem Juni-Krieg. Die an sich massvolle Haltung der israelischen Regierung, über die auch die Entschlossenheit und Härte, mit welcher arabische Übergriffe und Provokationen beantwortet werden, nicht hinwegtäuschen sollten, spricht eindeutig gegen die Befürchtung, Israel könnte einen Krieg mehr oder weniger leichtfertig auslösen. Zu einem solchen käme es wahrscheinlich nur, wenn die arabischen Regierungen in ihrem irrationalen Hass gegen Israel ihre Provokationen derart steigern würden, dass sie von diesem Staat als untragbar empfunden würden und die Versuchung unwiderstehlich würde, sich durch einen grossen Schlag für einige Zeit Ruhe zu verschaffen.

Damit gewinnt die Frage nach dem militärischen Kräfteverhältnis im Nahen Osten, das keine zwei Jahre nach dem Zusammenbruch von Aegyptern, Jordaniern und Syriern sich wieder wesentlich verändert hat, grosse Aktualität. Gegenwärtig halten die Streitkräfte der Israeli einerseits und der Araber anderseits einander, trotz namentlich zahlenmässiger Unterschiede, im wesentlichen die Waage, wie beispielsweise eine kürzlich herausgegebene Lageanalyse des Instituts für strategische Studien (London) zeigt.

Israel ist auf drei Seiten von einem zahlenmässig weit überlegenen Feind eingekreist. Aegypten allein hat 31,5 Millionen Einwohner, dazu kommen noch 1,2 Millionen Jordanier, 5,6 Millionen Syrier und 1,75 Millionen Libanesen. Auch die 4 Millionen Saudi Arabier und 7,3 Millionen Einwohner des Irak müssen zu den Feinden der Juden gerechnet werden, obwohl sie keine direkten Grenzen mit Israel haben.

Auf Grund dieser bedrohlichen geopolitischen Lage und der aggressiven Haltung der Araber hat Israel eine gut ausgerüstete und glänzend ausgebildete Armee aufgebaut. Das Gros kann im Ernstfall binnen 48 — 72 Stunden vollmobilisiert werden, womit eine Stärke von 275 000 Mann erreicht wird. Ein Drittel der Streitkräfte, welche über 9 aktive (5 Infanterie-, 3 Panzer-, 1 Fallschirmjägerbrigade) und 24 Reservebrigaden verfügen, ist mit Panzern und gepanzerten Fahrzeugen ausgerüstet. Es stehen den Streitkräften mindestens 130 M-48 Patton, 100 Centurion-

Panzer des Typs 7 mit 105 mm Geschützen, 125 weitere Centurion, 120 T 54 / 55, 200 Sherman und Super Sherman sowie 125 AMX-13-Panzer zur Verfügung. Dazu kommen noch etwa 290 gepanzerte Kampfmittel, eine aus 510 modernen Geschützen, die Hälfte selbstfahrend, bestehende Artillerie und andere technisch ausgerüstete Spezialtruppen.

Die israelische Luftwaffe besteht heute aus 270 Kampfflugzeugen, die Kriegsmarine aus 35 diversen Schiffen, darunter 3 U-Booten und 1 Zerstörer.

Die Stärke der verhältnismässig kleinen israelischen Streitkräfte besteht in der hochwertigen Ausbildung der Mannschaften, ihrer Kampfbereitschaft, dem harmonischen Zusammenwirken aller Waffengattungen und in der Anpassung der Waffen an die spezifischen Erfordernisse eines Wüstenkrieges.

Der stärkste Feind Israels unter den Arabern, welche direkt in den Sechstagekrieg verwickelt waren, ist Aegypten. Das Land verfügt über eine 211 000 Mann starke Armee. Die Armee ist in 6 Panzer- und 15 Infanteriebrigaden, 1 Fallschirmjägerbrigade, 8 Artillerieregimenter und 10 Kommandobataillone gegliedert. Die im Juni-Krieg zerschlagene Panzerwaffe verfügt heute wieder über rund 850 Panzer diverser sowjetischer Typen. Die Artillerie besitzt 600 Geschütze grösstenteils sowjetischer Herkunft.

Die Luftwaffe Nassers, welche 1967 praktisch vernichtet worden war, erhielt seither von Moskau 470 Kampfflugzeuge. Die Raketentruppen bilden eine gesonderte, 4000 Mann starke Waffengattung, welche über 100 Kurzstreckenraketen mit einer Reichweite von zwischen 100 und 400 km besitzen soll. Die Kriegsmarine besteht aus 125 Schiffen, zu einem grossen Teil sowjetischer Herkunft, darunter 13 U-Booten und 6 Zerstörern.

Die Streitkräfte Jordaniens und Syriens sind insgesamt etwa 110 000 Mann stark. Sie sind in 14 Infanterie-, 4 Panzer- und 2 mechanisierte Brigaden und 1 Fallschirmjägerbrigade gegliedert. Dazu kommt noch die Königliche Leibgarde in Jordanien, die 1 Brigade stark ist und aus Elitetruppen besteht. Die 410 Panzer, über welche die beiden Länder insgesamt verfügen, sind in Jordanien westlicher, in Syrien sowjetischer Herkunft. Die Luftwaffe Syriens umfasst insgesamt 106 Kampfflugzeuge, die Jordaniens angeblich nur 21.

Bei aller zahlenmässigen Übermacht haften den arabischen Streitkräften entscheidende Mängel an. Eine der Hauptschwächen liegt, nach den Erfahrungen von 1967 zu schliessen, in der mangelhaften Ausbildung, in der sehr niedrigen Kampfmoral und dem geringen Intelligenzniveau der Mannschaften. Ein Graben trennt das Offizierskorps von der Truppe. Auch lässt das Zusammenwirken zwischen den verschiedenen Waffengattungen sehr zu wünschen übrig. Dazu kommt noch, dass die von den Sowjets gelieferten Waffen nicht den örtlichen Erfordernissen angepasst sind. Obwohl seit dem Sechstagekrieg viel Versäumtes nachgeholt wurde und die ägyptischen und syrischen Streitkräfte mit Hilfe sowjetischer Offiziere völlig neu organisiert wurden, bleibt es weiterhin fraglich, ob sie sich im Ernstfall bewähren würden. Dies ist auch einer der Gründe, weshalb die Araber fürs erste davor zurückschrecken, den ihnen zahlenmässig unterlegenen Feind anzugreifen und an ihm für die 1967 erlittene Niederlage Rache zu nehmen.

L. T.

Der Zivilschutz geht uns alle an!

Vom 20. bis 28. Juni findet in Luzern (Allmend) eine grosse Zivilschutz-Schau statt. Diese Ausstellung orientiert die Bevölkerung über Sinn und Ziel des Zivilschutzes in Friedens- und Kriegszeiten. Täglich finden bei freiem Eintritt Demonstrationen, Besichtigungen und instruktive Filmvorführungen statt. Ein Besuch lohnt sich.